

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

13.10.1816 (Nr. 285)

Großherzoglich Badische

StaatS Zeitung.

Nro. 285.

Sonntag, den 13. Okt.

1816.

Deutschland.

Schöner, schreibt die Speyerer Zeit. vom 12. d., können wir den heutigen Namenstag unseres freundlichen Königs Max. Jos. nicht feiern, als wenn wir dankbar der neuen Wohlthat gedenken, welche er so eben seinen Rheinländern gewährt hat. Auf Befehl des Monarchen ist der ehemalige allgemeine Departementsrath nunmehr unter dem Namen Landrath wieder hergestellt, und die Wahl der Mitglieder wird schon am 25. d. vorgenommen werden. Die Geschäfte desselben, im ehemaligen Kaiserreich, leider nur zu sehr mißkannt und verdunkelt, sind für die Wohlfahrt dieses Landes von der größten Wichtigkeit. Eine unparteiliche und gerechte Vertheilung der direkten Steuern unter die Kreise, die Würdigung der Steuererminderungsersuche, die gesetzliche Bestimmung der Zusatzcentimen für die Ausgaben des Landes, die Rechnungsabdr. über deren Verwendung, und ein mit voller Kenntniß und edler Freimüthigkeit abgefaßtes Gutachten über den Zustand und die Bedürfnisse der ganzen Provinz, verdienen unstreitig die ganze Aufmerksamkeit aller redlichen Freunde des Vaterlandes &c.

Am 8. d. Nachmittags um 3 Uhr ward die neugeborne Kön. baier. Prinzessin in der Domkirche zu Würzburg feierlich getauft, und ihr die Namen Theodolinde Charlotte Maria Theresia beigelegt. Die Taufpöthin war die Frau Gerspöutter der Prinzessin, Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sachsen-Hildburghausen. — Am 9. d., sagt die Abschaffenburger Zeitung, wöltre die künftige Kaiserin von Oestreich, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte von Baiern, in Begleitung Sr. Kön. Hoh. des Kronprinzen nach München abreisen, wo sehr bald der kais. östreich. Vorschöftr, Fürst von Schwarzenberg, eintreffen wird.

Der fränkische Merkur meldet: Am 8. d. trafen Se. Durchl. der Herzog Wilhelm von Baiern, nebst Ihrer

durchl. Gemahlin, von einem Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte Auguste von Baiern in Würzburg abgesetzten Besuche, wieder zu Bamberg ein.

In der Münchner Zeit. vom 9. d. liest man: Das (das Central-Landwirthschafts-fest fortsetzende) Bogelschießen erprobt seine Reichhaltigkeit an Unterhaltung für das Volk auf eine sehr befriedigende Weise. Die Theresienwiese wurde vorgestern und gestern Nachmittags von einer zahllosen Menge von Menschen aus allen Ständen besucht, und ein Gleiches ist, wenn das günstige Wetter noch fortwährt, wohl bis zu Ende desselben zu erwarten. Es herrscht ein schönes lustiges Leben zwischen der Loge und den Ständen, am Glückhasen, neben den Schützenhütten und an und auf der Anhöhe hin. Malerische Gruppen aller Art wechseln vor den Augen, aller Orten ist für Erfrischungen gesorgt, in glänzenden Equipagen, zu Pferd und zu Fuß, strömt die schaulustige Münchner Welt herbei, und wandelt auf dem lieblich-besonnten Wiesenteppich in heitern Gesprächen herum &c.

In Briefen aus Frankfurt vom 11. d. heißt es: Der Königl. baier. Minister, Freih. v. Gruben, ist gestern von Aschaffenburg hier eingetroffen. Derselbe tritt, wie es heißt, so lange an die Stelle des Hrn. Grafen v. Rechberg, bis letzterer wieder von Wien zurückgekehrt seyn wird, wohin er die Prinzessin Charlotte, erlauchte Braut Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich, begleitet. Die Abwesenheit Sr. Erz. wird, wie man vernimmt, ungefähr 5 bis 6 Wochen dauern. — Ueber unsere diesjährigen Feierlichkeiten des 18. Okt. erfährt man nun folgendes Nähere. Am 17. Abends wird das Fest durch 101 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken angekündigt. Am 18. in der Frühe um 7 Uhr werden gleichfalls alle Glocken geläutet und 50 Kanonenschüsse gethan. Alsdann versammelt sich die sämtliche Bürgerschaft auf dem Römerberge zur Ei-

beleistung. Vor dem Römer werden zwei Tribunen errichtet, die eine für den Senat, die andere für die H. Gesandten und sonstige Personen von Rang. Nachdem die Bürgerschaft den Eid abgelegt hat, wird derselbe von dem Magistrat gegen die Bürgerschaft erwiedert. Alsdann versammelt sich der Landsturm, um von dem Römer bis zur St. Katharinenkirche Spalier zu machen; der Magistrat begiebt sich in feierlichem Zuge in diese Kirche, wo gleichfalls unter Kanonendonner und Glockengeläute ein feierliches Te Deum abgesungen wird. Nach beendigtem Gottesdienste begeben sich der Senat und die H. Gesandten in das Casinogebäude, wo der sämtliche Landsturm an denselben vorbeidessirt. Nachmittags ist feierlicher Gottesdienst auf den öffentlichen Plätzen. Um 5 Uhr Abends zieht der Magistrat, an welchen sich die sämtlichen Offiziere des Landsturms und des Linienmilitärs anschließen, nach der Friedberger Warte, wo auf der dortigen Anhöhe ein großes Feuer angezündet, und eine Predigt gehalten wird; alsdann zieht der ganze Zug beim Scheine der Fackeln zurück, um die Stadt herum, auf den Hofmarkt, wo eine große Illumination statt hat; von da geht er auf die Mainbrücke, um das große Feuerwerk in Augenschein zu nehmen, welches die Kanoniere des Landsturms auf einer Insel im Main veranstalten. Die ganze Stadt wird Abends erleuchtet.

F o r a n n e r e i d.
Der Moniteur vom 9. d. meldet: Die fremden H. Botschafter und Gesandten haben gestern dem Könige und der königl. Familie ihre Aufwartung gemacht. Vor der Messe hatte Hr. Treutlinger, Minister-Resident K. von H. der Großherzoge von Sachsen-Weimar und von Mecklenburg Strelitz eine Privataudienz bei dem Könige, dem er Antwortschreiben seiner Souveraine auf die Notifikation der Vermählung des Hrn. Herzogs von Berry überreichte.

Der Herzog von Kent war von Stuttgart, Lord Harrowby von Spa, Hr. Canning von London, und der königl. neapolit. Botschafter, Prinz Castelfidardo, von eben daher zu Paris angekommen.

In die Stelle des von Toulouse abberufenen, und zum Kommandanten des Dromedepartement ernannten Generals Grafen Sabran ist provisorisch der Artilleriegeneral Lepin ernannt worden. General Polastren hat das Kommando des Gersdepartement, an die Stelle des

mit Gen. Lieut. Rang in Ruhestand versetzten Vicomte Dubouzet, erhalten.

Am 8. d. fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 58½, und die Bankaktien zu 1133½ Fr.

N i e d e r l a n d e.

Nachrichten aus Brüssel vom 6. d. melden: Am 18. des verfloffenen Monats Jul. verstarb zu Paramaribo der General-Gouverneur der Kolonie Surinam, Wilhelm Benjamin van Vanbun, Generalmajor in Diensten Sr. Maj. des Königs der Niederlande, Ritter des Militär-Wilhelms- und des preuß. rothen Adlerordens. — Mehrere unserer Zeitungen sagten, daß die Desertion in unserer Nationalarmee schreckliche Fortschritte mache; man kann nicht läugnen, daß das Uebel wirklich vorhanden ist; allein es wurde sehr übertrieben. Man bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß vorzüglich diejenigen Soldaten desertiren, welche in den französischen Armeen gedient haben.

Die Eröffnung der nächsten Session der Generalstaaten ist nicht auf den 31., wie es gestern irrig hieß, sondern auf den 21. d. festgesetzt.

D e s t r e i t h.

Nach Anzeige der Wiener Zeitung vom 6. d. ist der päpstl. Noblegardist, Fürst Emanuel Ruspoli, als Kurier, mit der Nachricht von der Kardinalspromotion des Fürst-Erzbischofs von Olmütz und des Fürst-Bischofs von Gurk, am 4. d. in Wien eingetroffen, und mit ihm auch dessen Bruder, Fürst Leopold Ruspoli, welcher dem Erzbischofe das Kardinalsbarret überbringt.

Privatnachrichten aus Wien vom 5. d. in verschiedenen öffentlichen Blättern melden: Se. Maj. der Kaiser befinden sich nun wieder besser, und besuchten gestern Abends das Hofburgtheater. Vormittags hatten sämtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen Sr. Maj. ihre Glückwünsche abgessattet, wobei der kleine Prinz Franz Karl eine Anrede in deutscher Sprache an seinen erhabenen Großvater gehalten haben soll. Man versichert allgemein, daß dieser Prinz von Tag zu Tag mehr Talente entwicke, und öfters durch seine Wisbegierde seine Umgebungen in Verwunderung setze. Er ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig. Von der nahegegläubten Rückkunft seiner erlauchten Mutter, der Herzogin von Parma, ist es wieder still. — Die Vermählung der Erzherzogin Leopoldine mit dem Kronprinzen von Brasilien wird sicher nicht mehr in diesem Jahre vollzogen,

da bekanntlich die Kirchengesetze nach dem 25. Nov. keine priesterliche Einsegnung mehr zulassen. Ueberdies wird noch ein Kurier aus Rio-Janeiro vorher erwartet. — Dem Vernehmen nach begiebt sich der Feldmarschall Fürst Karl von Schwarzenberg mit einer Mission zu Sr. Maj. dem Kaiser Alexander, und soll dieser Tage nach Warschau abgehen. — Von einer Vermählung des Kronprinzen ist noch nichts Näheres bekannt.

Am 5. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 319 $\frac{1}{2}$ Ufo, und zu 317 $\frac{1}{2}$ zwei Monate notirt; die Konventionsmünze stand zu 321 $\frac{1}{2}$ (Abends 6 Uhr zu 323).

P r e u s s e n.

Der Großfürst Nikolaus ist am 3. d. Abends gleich nach 10 Uhr zu Berlin eingetroffen, und in dem untern Corps de Logis Friedrich Wilhelms II. auf dem königl. Schlosse abgetreten. Se. kaisert. Hoh. sind von Petersburg am 25. Sept. ab- und in gerader Tour über Memel gereiset. In Ihrem Gefolge befinden sich der General von der Infanterie, v. Lambsdorff, und der Statrath von Savaras. Am 4. Morgens statteten Se. kais. Hoh. Ihren Besuch bei Sr. Maj. im königl. Palais ab, und begaben sich darauf in Begleitung des Kronprinzen nach Charlottenburg, um bei den dort wohnenden königl. Prinzessinnen Besuch abzustatten. Mittags war großes Diner auf dem königl. Palais. Am 5. war unter den Linden große Parade, welcher Se. Maj. der König, in Beisehn Sr. kaisert. Hoh. und sämtlicher Prinzen des königl. Hauses, beiwohnten.

Der königl. Oberhofmarschall und Staatsminister, Graf von der Goltz, war aus Schlesien, und der königl. Finanzminister, Graf von Bülow, von Königsberg nach Berlin zurückgekommen.

Der durch seine Gedichte bekannte Kriegsrath Müchler ward vor einigen Monaten als Arrestant von Wersburg nach Berlin gebracht. Während seines Prozesses hatte er Stadtarrest. Jetzt ist der Prozeß entschieden; Müchler kommt auf 4 Jahre auf die Festung, und verliert seine Pension.

Der geh. Rath Schmalz, der seit einiger Zeit die fortdauernden Angriffe seiner Gegner unbeantwortet ließ, hat nun darüber an den Herausgeber des zu Hamburg erscheinenden deutschen Beobachters ein Schreiben erlassen, worin sich derselbe zuvörderst über den Vorwurf eigensüchtiger Absichten bei der Bekanntmachung seiner Schriften gegen geheime Bünde

zu rechtfertigen sucht. Dann heißt es weiter: „Eben in dem Werden der neuen Gestalt der Dinge in Deutschland und seinen Ländern, bei dem unverkennbaren Streben der Regierungen zum Bessern, wollten Menschen, ohne Beruf vom Staate oder von der Wissenschaft, geheim vereint in die Gestaltung eingreifen, und das durch Aufregen der Leidenschaften, durch Erbitterung des Volks gegen die achtbarsten Regierungen und Staatsmänner, durch Kabaliren um Aemter für sich und ihre Angehörigen. Nun wollte ich versuchen, durch die Schrift mit meines Namens offener Unterschrift dem Unwesen zu steuern, indem nun nicht mehr das dunkle Gerücht einzeln, sondern das öffentlich ausgesprochene Gerücht das ganze Publikum aufmerksam machte. Der Lärm, welchen man begann, ließ meine Absicht über Erwarten gelingen, vor allem das Abläugnen der Verbindung. Denn ein rechtlicher Mann kann nicht mehr zu einer Verbindung verleitet werden, die ihr Daseyn abgeläugnet hat. So muß das Treiben in sich selbst ersterben. Wie kommt es aber, daß meine Gegner alles mit Stillschweigen übergehen, oder nur gar leise berühren, was denn in diesem Streite von juristischen Beweisen vorgekommen ist? 1) Die Konstitution und der Geh der Verbindung sind gedruckt vor den Augen des Publikums. Schleiermacher meint zwar, die sähen aus, wie Erden, womit Schulknaben spielen. Aber schlägt man nicht wischen die Knaben, wenn ihr Spiel lästig wird? Und Knabenspiel, wo es auf Leben und Tod geht? Daß es am Ende nicht viel auf sich habe mit solchen Verbindungen, sobald sie an das Licht gezogen sind, das versteht sich; darum zog ich sie eben an das Licht. 2) Hr. von Ebin ließ in die Berliner und die Hamburger Zeitung rücken: Er erwarte nur die Aufforderung eines Gerichts, um die Beweise für das Daseyn der Verbindungen vor ihm juristisch zu führen. Das hat nun keiner in den Gegenschriften berührt. Hr. von Ebin's Zeugniß aber kann für mich wohl nicht als das eines parteiischen Freundes angesehen werden, da ich mit ihm eine sehr scharfe Fehde öffentlich geskritten habe, da ich ihn nicht einmal persönlich kannte, als er das drucken ließ. 3) Hr. Koppe gestand gerade zu, daß auf gewisse Fälle momentan anarchische Maßregeln verabredet wären. Was will man mehr? Wer nahm die Abrede? Menschen ohne Verein? Oder Verein ohne Menschen? Ich habe bekannt gemacht: Hr. Niebuhr's Ausruf: der möge sich melden,

dem Antrage geschehen wären, zu dem Bunde zu treten, sey befolgt; auch mir seyen solche Meldungen gemacht, und von mir gehörigen Orts eingesandt ic.

R u s s l a n d.

(Auszug der Petersburger Zeit. vom 21. Sept.) Der Zivilgouverneur zu Moskau, wirkliche Etatsrath Fürst Dolgorukow, und das Mitglied in der Bauexpedition des Kreml, wirkliche Etatsrath Fürst Bizjanow, sind zu geheimen Räten erhoben, letzterer mit dem Befehl, auch mit Beibehaltung seiner gegenwärtigen Position, als Senator im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen. — Der geh. Rath Fürst W. N. Welizyn hat auf freiwillige Unterzeichnung wider 17,000 Rubel eingenommen und sie nach Kasan an den vorigen Zivilgouverneur abgesandt, um sie nach der hiesigen Grundlag unter die allerärmsten Einwohner, die durch den großen Brand gelitten haben, zu vertheilen. In allem sind bis zum 9. d. an wohlthätigen Beiträgen 328,000 Rubel nach Kasan abgefertigt. — Der beim Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten stehende Etatsrath von Khebuic ist aus Königsberg in Petersburg angekommen.

Konzert-Anzeige.

Künftigen Mittwoch, den 16. Oktober, werden unterzeichnete die Ehre haben, im Saale zum Bodischen Hof ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben. Das Nähere wird man durch besondere Anschlagzettel zur öffentlichen Kenntniß bringen. Eintrittsbillets zu 1 fl. können bei Herrn Theaterkassier Grece lius, in der langen Straße No. 56, und am Tage des Konzerts an der Kasse erhoben werden. Karlsruhe, den 13. Okt. 1816.

H. Kleine, erster Violonist vom großen Konzert zu Amsterdam.

D. Kleine, erster Klarinetist vom Großherzoglichen Hoftheater zu Karlsruhe.

Ettlingen. [Mundtods-Erklärung.] Der Bürger und Metzgermeister Ludwig Häppler von Ettlingen wird hiermit im ersten Grad für mundtobt erklärt, und ihm ein Pfleger in der Person des Benedikt Kern von hier vorgesetzt. Es wird daher jedermann gewarnt, mit ihm, ohne Genehmigung seines Pflegers, bei Strafe der Nichtigkeit und Verlust der Forderung, irgend ein rechtsverbindliches Geschäft abzuschließen.

Ettlingen, den 28. Sept. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kernmann.

Freiburg. [Vorladung.] Nachbenannte Landwehrmänner vom Großherzogl. 4ten Aftivbataillon, welche seit dem Spätjahr 1814 von hier abwesend sind, werden andurch aufgefordert, sich binnen einer unersetzlichen Frist von 3 Monaten dahier zu stellen, und ihrer ausstehenden Pflicht Genüge zu leisten, widrigenfalls sonst nach der Landeskonstitution Vermögenskonfiskation und Bürgerrechtsverlust gegen sie ausgesprochen werden würde.

Johann Nepomuk Hagenbuch.

Baptist Ehrhard.
János Burger.
Baptist Wentele.
Joseph Wirth.
Wilhelm Wolfinger.
Johann Pfänder.
Dominik Säckinger.
Lorenz Keller.
Ferdinand Ketterer.

Freiburg, den 7. Oktober 1816.

Großherzogliches Stadtkant.

Säckinger.

[Ediktalladung.] Die seit etwa 30 Jahren, unwissend wo, abwesenden Gebrüder Georg und Jakob Hopfner von Konstanz, diesseitigen Amtsbezirks, werden andurch aufgefordert, binnen Jahresfrist dahier zu erscheinen, und ihr nach der letzten Rechnung in 321 fl. 50 3/4 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solche als verschollen erklärt, und deren Vermögen, gegen Sicherstellung, den nächsten Anverwandten ausgesetzt werden wird. Säckingen, den 1. Okt. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Postl.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Donnerstags, den 24. Okt. dieses Jahres, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden in Mannheim folgende rein und aufgetragene Weine versteigert, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung, und denselben Tag vor den Käufers können genommen werden. Das Nähere in Lit. J. No. 6.

2 Fuder Umsteiner 1807er

3 do. Deidesheimer do.

3 do. do. do.

3 do. Forster do.

4 do. Umsteiner 1811er

1 do. do. do.

3 do. Rother Traminer do.

2 do. Deidesheimer do.

2 do. Ruppertsberger do.

1 Stük Deidesheimer do.

1 do. do. do.

1 do. Rother Traminer do.

2 do. Deidesheimer do.

2 do. Rother Traminer do.

3 do. Forster do.

4 do. Deidesheimer do.

3 do. Wachenheimer do.

5 do. Umsteiner do.

3 do. Ravensbacher 1806er.

Karlsruhe. [Wasserfeste Hüte.] Die unterzogenen Hütemeister bringen hierdurch zur Kenntniß des verehrten Publikums, daß sie wasserfeste ungeteimte Hüte verfertigen.

Die Vorzüge dieser Art Hüte sind dem Publikum längst bekannt, da dieselben vor mehreren Jahren schon in Wien erstanden wurden, und ohne daher zu wiederholen, daß dieselben durch Masse ihre Form nie verlieren, sehr leicht und nicht brüchig seyen, auch ihre Schnürze beibehalten und empfehlend sie sich dem Zuspruch des Publikums.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1816.

Johann Volkenweider.

Jacob Kehler.

Philipp und Karl Helmke.

Daß die vorbemerkten Hüte die angerühnten Eigenschaften wirklich besitzen, dieses wird hierdurch, nach vorgenommener genauer Prüfung, amtlich bestätigt.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1816.

Großherzogliches Polizeiamt.